

„Wort zur Woche“ in der Augsburger Allgemeinen Zeitung am 15.05.2010

Ideale Mutter?

Letzten Sonntag war Muttertag. Der Muttertag ist ein Feiertag zu Ehren der Mutter und hat sich seit dem 20. Jahrhundert in der westlichen Welt etabliert. Als Begründerin des heutigen Muttertags gilt die US-Amerikanerin Anna Marie Jarvis. Laut Statistik gibt jeder Deutsche im Schnitt 25 Euro für Muttertagsgeschenke, meist Blumen, aus.

Das Mutterbild hat sich im Laufe der Geschichte immer wieder geändert. Das traditionelle Idealbild der Mutter erlaubte der Frau, „nur“ Mutter zu sein, da Mutterschaft als ihre Lebenserfüllung und als "Essenz" ihrer Weiblichkeit angesehen wurde.

Heute ist es etwas schwieriger: Frauen sollen attraktive Sexualpartnerinnen, erfolgreiche Berufstätige, perfekte Hausfrauen **und** gute Mütter sein. Es ist offensichtlich, dass dieses Leitbild mit einer enormen Überforderung von Frauen verbunden ist. Viele scheitern an dem Versuch, so zu sein.

Ja, wie aber sollen sie denn sein, die „guten“, die „idealen“ Mütter?

Wir Mütter sind auf das Glück unserer Kinder bedacht. Doch wissen wir wirklich genau, was das Glück für unsere Kinder ist?

Wir Mütter pflanzen oft unsere eigenen Träume in die Herzen der Kinder, die uns lieben und alles machen würden, damit wir mit ihnen zufrieden sind. Unsere Träume sind das Erbe, das wir für das Kind bereit halten noch ehe es geboren ist. Wir legen es unter den Christbaum, in die Schultüte, zum Geburtstagsgeschenk dazu. Wir legen es den Kindern auf die Schultern.

Ist es nicht oft so, dass wir unsere Wünsche, Pläne und Träume, die unerfüllt geblieben sind, auf unsere Kinder projizieren? Gerade wir Frauen? Oder dass wir die menschliche Furcht vor Vergänglichkeit durch das Fortleben unserer Träume in den Kindern betäuben? Vielleicht wollen wir aber auch einfach nicht der Wahrheit ins Gesicht schauen, dass Sohn oder Tochter nicht das sind, was wir erhoffen. Eigentlich sind sie nie das, was wir denken, weil sie nicht unsere Klone sind, sondern eigenständige Individuen; Menschen, die eigene Pläne, Wünsche, Bestimmungen haben.

Liebe - auch Mutterliebe - ist immer auch geschenkte Freiheit. Besonders bei Kindern, die von uns völlig abhängig sind, vor allem emotional! Unsere Wünsche und Pläne mit ihnen nehmen sie oftmals schweigend auf ihre schmalen Schultern. Und oft wiegt diese Last mehr als ein Kreuz. Wenn unsere Träume zum Kreuz für andere werden, dann wird es Zeit, uns sofort von ihnen zu verabschieden! Unsere Kinder haben ein Recht auf eigene Träume. Wenn wir ihnen dieses Recht gewähren, sind wir dem „Mutterideal“ ein großes Stück näher.

Vera Novelli